

Pflanzenleben im Breisgau.

Man unterscheidet bezüglich der geographischen Verbreitung der Gewächse im Breisgau:

- 1) Die Rheinregion. (Rheinfläche 500'-700' absolute Höhe) Dieselbe bildet eine vom Ufer des Rheines allmählig aufsteigende 1/2 - 3 Stunden breite Ebene, in welcher sich in den Sümpfen Abwasser, und auf den Inseln des Rheines, sowie auf Moorzweiden und Sandfeldern, ein ebenso eigenthümlicher als mannigfaltiger Pflanzenwuchs darbietet.
- 2) Region der oberen Ebene (700'-1300') Sie zieht sich bis an den Fuß des Gebirges, umfaßt noch die niederen Theile der Thalmündungen, und ist größtentheils cultivirt, mit Ausnahme des Mooswaldes, dessen sumpfiger Boden, sowohl Vorposten der Rheinfläche, wie auch Flüchtlinge höherer Regionen birgt.
- 3) Kalkregion. (Kalk, Löss und vulkanischer Boden) Sie bildet das eigentliche Hingelland das sich entweder an die Berge des Schwarzwaldes lehnt, oder inselartig aus der Rheinfläche emporragt, wie das vulkanische Gebirge des Kaiserstuhles. Diese Region, welche sich des mildesten Klimas erfreut, erzeugt einen Reichtum und eine Ueppigkeit der Vegetation, die zur Bewunderung hinreißt.
- 4) Bergregion. (1300'-4200') Diese Region umfaßt das Sandstein und Urgebirge und läßt sich in 2 Abtheilungen auffassen, nämlich in die untere Bergregion (bis zu 2500') welche die Vorberge des Schwarzwaldes in sich begreift, und die obere Bergregion, die den eigentlichen Schwarzwald mit seinen Hochebenen, Seen und Torfmooren repräsentirt.
- 5) Voralpenregion. (von 4200' an) Dahin gehören die höchsten Theile des Feldberges und Belchens. In dieser Höhe verschwindet der Baummwuchs und bilden die höchsten Punkte nur noch magerer Triften.

Februar Aus den noch ganz kahlen Zweigen des Haselnußstranthes (*Corylus avellana*) erglühn gleichsam aus den Knospen purpurne Stacheln, die weiblichen Blüten, während die sogenannten Kätzchen, (von den Freiburgern „Würstchen“ genannt,) die männlichen Blüten, ihren goldgelben Staub austreuen. Besonders lieblich nicken uns die weißen Glöckchen des (*Leucogalum vernum*) Milchglöckchens, (fälschlich auch Schneeglöckchens) entgegen, die wir in großer Menge am Oelberg bei Ehrenstetten und bei Kirchzarten finden. Der Kaiserstuhl der besonders im Frühjahr durch seine Flora unser Auge entzückt, beginnt schon in diesem Monate mit einer Anzahl von Pflanzen seine Waldränder zu begrenzen. so finden wir auf der sogenannten Burg bei Eichstetten, u. auf den Künblinden, das himmelblaue Leberblümchen (*Anemone hepatica*); die vulkanischen Felsen und Abhänge auf denen die malerischen Ruinen der Sponeck u. Limburg stehen sind hauptsächlich die ersten Sammelpunkte der Kinder Floras. Schon von Weitem sehen wir die saftgrünen Blüten der stinkenden Nieswurz (*Helleborus foetidus*) die rosenrothen Blüten des giftigen Seidelbast (*Daphne mezereum*), den wir zwar auch bei Merzhausen, Herdern etc. finden, die rothen, später blau werdenden Blüten des Lungenkrauts (*Pulmonaria officinalis*); die Haselwurz (*Urtica europaea*) mit ihren schwarz-rothen Blumen. In der Rheinebene blühen die Zitterpappel (*Populus tremula*) und die verschiedenen Erlen, wie *Alnus glutinosa*, *pubescens* und *incana*.

C.v.G.

Druck v. M. Wachter Freiburg.